

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...**

Band (Jahr): - **(1905)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung.

Die Veröffentlichung der letztjährigen pädagogischen Prüfungsergebnisse wird diesmal erst im Monat November herausgegeben, also in einem Zeitpunkte, wo die Prüfungen des laufenden Jahres bereits ihren Abschluss gefunden haben. Diese Verspätung, die vom eidgenössischen statistischen Bureau selbst am meisten bedauert wird, ist die Folge einer starken Überhäufung mit ausserordentlichen Arbeiten, von denen besonders die im vergangenen Sommer durchgeführte allgemeine schweizerische Betriebszählung genannt werden muss. Es wird zugegeben, dass wichtige Gründe dafür sprechen, dass die statistischen Ergebnisse der jeden Herbst stattfindenden Rekrutenprüfungen, um nützlich verwertet werden zu können, womöglich noch vor den nächstfolgenden Prüfungen veröffentlicht werden sollten.

Das der Prüfungsstatistik zugrunde liegende Material, die von den Prüfungssekretären ausgefertigten Abschriftlisten, wird dem statistischen Bureau jeweils im Monat Dezember zugestellt. Bei der peinlichen Genauigkeit, welche die Bearbeitung erfordert, ist es unmöglich, eine grössere Zahl von Personen damit zu betrauen; der Tabellenteil kann daher nicht vor einigen Monaten beendet werden. Da auch für die Drucklegung eine gewisse Zeit in Anschlag gebracht werden muss, die sich nicht beliebig abkürzen lässt, erscheint der Monat Juni oder Juli als der früheste Zeitpunkt der Herausgabe der Publikation. Diesen Zeitpunkt wird das statistische Bureau künftig möglichst inne zu halten bestrebt sein, dadurch dass es bei der Bearbeitung immerhin vermehrte Kräfte zu verwenden suchen wird.

* * *

Über die Beschaffenheit und Genauigkeit des eingelieferten Materials sei folgendes bemerkt:

Es gab 66 unrichtige Bezeichnungen des Bezirks der „zuletzt besuchten Primarschule“ oder 0,2% der Gesamtzahl der Rekruten, gegen 85 oder 0,3% im Vorjahre. — Die Vormerkung einer „höhern Schule“ wurde von den Prüfungssekretären in 20 Fällen (bei 18 Studenten und 2 Lehrern) vernachlässigt. — Es fand sich nur ein Rekrut, der im Herbste 1904 zum zweiten Male freiwillig die Prüfung bestanden hat. — Junge Leute, die, obwohl bildungsfähig, ohne Schulbesuch aufgewachsen waren, gab es bei der letztjährigen Aushebung 2; sie wurden geprüft und mussten bei der Bearbeitung der allgemeinen örtlichen Zuteilung an bestimmte Gemeinden und Bezirke

auch unterworfen werden, wobei ihr Wohnort im schulpflichtigen Alter massgebend war. Beide gaben an, wegen Krankheit nie eine Schule besucht zu haben; ihre Notensummen betragen 13 und 17.

Nichtgeprüfte. Auch im Berichtsjahre ist die Zahl der Nichtgeprüften gegenüber dem Vorjahr wiederum erheblich angewachsen; sie beträgt 505 oder 1,8% der Stellungspflichtigen (im Vorjahre 435 oder 1,6%). Die häufigsten Gründe, aus denen die betreffenden Rekruten von der Prüfung befreit wurden, sind die nachstehenden:

	1904	1903	1902	1901
Schwachsinn	238	229	185	159
Taubheit, Schwerhörigkeit oder Taubstummheit	52	37	39	18
Vorgerücktes Alter	185	138	94	7
Übrige Gründe	30	31	24	22
	505	435	342	206

In Tabelle 3, wo die Nichtgeprüften bezirkweise aufgeführt werden, fallen einige Bezirke durch eine besonders hohe Zahl solcher Nichtgeprüfter auf. Es sind dies meistens solche Bezirke, in denen sich Anstalten für Taubstumme und Schwachsinnige befinden, deren Schulen für die daraus hervorgegangenen Zöglinge bezüglich der örtlichen Zuteilung massgebend sind. So weist der Bezirk Fraubrunnen 15 Nichtgeprüfte auf, worunter 4 Schwachsinnige und 9 aus der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee hervorgegangene taubstumme Rekruten. Für den Bezirk Hochdorf wurden 6 Nichtgeprüfte gezählt, wovon 4 Taubstumme aus der Taubstummenanstalt Hohenrain; der Bezirk Aarau hatte 9 Nichtgeprüfte, von denen 5 Schwachsinnige aus der Anstaltsschule Biberstein kamen. Soll nun die in Tabelle 3 gebotene Übersicht der Nichtgeprüften nach Kantonen und Bezirken teilweise den Zweck verfolgen, ein Urteil darüber zu ermöglichen, wie viele und was für Stellungspflichtige an einzelnen Orten der pädagogischen Prüfung entgingen und welche Dispensationsgründe für sie ermittelt wurden, so müssen die obenerwähnten und andere sich im gleichen Falle befindenden Bezirke hiebei ausser Acht gelassen werden. Das Erscheinen einer grössern Anzahl von Taubstummen, Schwachsinnigen u. s. w. ist hier auf den mehr äusserlichen Umstand zurückzuführen, dass diese Bezirke eben Versorgungsanstalten für derartige Gebrechliche in sich schliessen.

* * *

Das Gesamtergebnis der Prüfungsleistungen vom Herbst 1904 hat gegenüber dem Vorjahre wieder einen befriedigenden Schritt vorwärts getan. Der im letztjährigen Berichte im Vergleich zu den Ergebnissen von 1902 festgestellte kleine Rückschritt ist nicht nur wettgemacht, sondern es sind — wenigstens nach einer Richtung hin — jene früheren Leistungen noch übertroffen worden. Die Verhältniszahl der *sehr schlechten Gesamtleistungen* (Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache) ist nämlich, nachdem sie sich drei Jahre hindurch auf der Höhe von 7 (auf je 100 Geprüfte) gehalten hat, im Berichtsjahre auf 6% zurückgegangen, was das beste bisher zutage geförderte Ergebnis bedeutet. Die Häufigkeit der *sehr guten Gesamtleistungen* (Note 1 in mehr als zwei Fächern) hat wieder die Höhe von 32%, wie im Jahre 1902 erreicht, nachdem sie letztes Jahr auf 31% gesunken war. Von den Kantonen sind es bloss noch 5, die 10 und mehr % schlechte Gesamtleistungen aufweisen, während vor einem Dezennium noch 14 Kantone in diesem Falle waren und die Verhältniszahl von 30 und mehr % guter Gesamtleistungen haben nunmehr schon 15 Kantone erreicht, gegen bloss 7 Kantone mit gleich günstigem Ergebnis im Jahre 1894. Der zeitliche Verlauf der Verhältniszahl der guten und der schlechten Gesamtleistungen gestaltet sich seit 1881 folgendermassen:

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten	
	sehr gute	sehr schlechte
	Gesamtleistungen	
1904	32	6
03	31	7
02	32	7
1901	31	7
1900	28	8
1899	29	8
98	29	8
97	27	9
1896	25	9
1895	24	11
94	24	11
93	24	10
92	22	11
1891	22	12
1890	19	14
89	18	15
88	19	17
87	19	17
1886	17	21
1885	17	22
84	17	23
83	17	24
82	17	25
1881	17	27

Das Sprunghafte, manchmal Stockende in der Entwicklung dieser Zahlen wird ausgeglichen, wenn die Er-

gebnisse von Jahrfünfen zusammengezogen, d. h. wenn aus den letztern Durchschnitts-Verhältniszahlen gebildet werden. Hierbei tritt, wie aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, eine wirklich stetige Verbesserung der Prüfungsergebnisse, sowohl bei den guten, wie bei den schlechten Leistungen zutage. Dass bei den letztern die vorwärtsschreitende Bewegung sich immer mehr verlangsamten muss, ist einleuchtend.

	Von je 100 Geprüften hatten	
	sehr gute	sehr schlechte
	Gesamtleistungen	
1901—1904	31,6	6,9
1896—1900	27,7	8,4
1891—1895	23,2	11,1
1886—1890	18,3	16,8
1881—1885	16,8	24,2

Dass diese Fortschritte nicht etwa, wie man vermuten könnte, bloss durch die wachsende Zahl der „höher Geschulten“, die im Zeitraume von 10 Jahren um 6% gestiegen ist, sich erklären lassen, wird durch die Tatsache bewiesen, dass die Leistungen der nicht höher Geschulten, für sich, ähnlich stetig verlaufende Reihen von Verhältniszahlen bilden.

	Von je 100 nicht höher Geschulten hatten	
	sehr gute	sehr schlechte
	Gesamtleistungen	
1901—1904	17,6	9,2
1896—1900	14,9	10,7
1891—1895	11,8	13,7

Beim Vergleich der beiden letzten Prüfungen lässt sich, da die höher Geschulten beide Male bei gleich hohem prozentualen Anteile an der Gesamtzahl, je 72% guter und 0% schlechter Leistungen ergaben, sogar behaupten, dass der jüngste Fortschritt einzig den nicht höher Geschulten zu verdanken ist.

Bei den *einzelnen Kantonen* können die gleichen Ergebnisse für die 10 letzten Jahre in der nachstehenden Übersicht verglichen werden. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich bezüglich der *guten* Gesamtleistungen

- bei 18 Kantonen ein Fortschritt,
- bei 1 Kantone ein Stillstand,
- bei 6 Kantonen ein Rückschritt,

und bezüglich der *schlechten* Gesamtleistungen:

- bei 12 Kantonen ein Fortschritt,
- bei 5 Kantonen ein Stillstand

und bei 8 Kantonen ein Rückschritt.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	sehr gute Gesamtleistungen										sehr schlechte Gesamtleistungen									
	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895
Schweiz	32	31	32	31	28	29	29	27	25	24	6	7	7	7	8	8	8	9	9	11
Zürich	39	39	38	38	34	38	38	37	37	36	7	6	6	6	7	7	5	5	7	9
Bern	28	26	28	27	25	23	24	22	22	20	7	8	8	9	9	10	9	11	10	12
Luzern	27	26	27	28	27	23	20	18	21	10	12	8	9	10	13	11	16	16	16	16
Uri	21	16	19	20	15	16	15	20	13	9	10	13	16	14	14	9	10	15	17	18
Schwyz	27	26	23	30	23	18	24	24	17	17	9	12	8	7	12	13	12	14	15	16
Obwalden	38	27	36	34	39	36	27	22	20	21	4	3	1	6	2	3	2	9	5	9
Nidwalden	28	18	36	20	32	20	18	16	19	21	6	6	3	11	7	10	9	10	12	7
Glarus	36	33	33	34	30	29	33	33	29	26	5	8	8	6	7	8	7	7	5	9
Zug	31	26	29	34	23	22	24	18	13	20	5	7	6	11	7	10	8	8	13	14
Freiburg	29	24	28	27	22	22	20	20	15	18	5	4	5	6	6	6	5	8	9	10
Solothurn	33	29	36	31	29	26	29	31	20	20	5	6	7	6	7	9	8	8	10	12
Basel-Stadt	43	50	48	47	41	48	49	48	49	45	3	2	4	5	5	2	4	2	2	3
Basel-Land	34	33	30	28	23	27	31	26	19	20	6	8	6	9	5	7	9	6	8	9
Schaffhausen	40	39	36	48	38	40	43	37	37	40	3	7	4	2	4	4	4	2	2	1
Appenzell A.-Rh.	30	29	28	29	29	36	35	26	22	22	8	8	10	9	7	9	7	13	9	12
Appenzell I.-Rh.	13	9	11	16	13	20	17	13	12	8	13	10	16	16	20	14	20	18	24	33
St. Gallen	31	30	30	31	29	31	29	28	26	26	8	7	9	9	10	10	9	11	11	12
Graubünden	24	29	26	24	24	24	25	25	22	12	11	13	11	18	11	14	12	10	12	12
Aargau	32	35	36	35	34	31	29	29	24	22	5	5	6	6	6	5	7	8	7	10
Thurgau	37	38	39	42	37	40	43	39	36	33	4	5	3	3	5	4	5	5	4	6
Tessin	22	24	21	22	14	17	17	23	18	16	14	15	14	14	17	20	17	14	16	15
Waadt	36	34	30	30	29	31	29	27	20	20	3	3	5	5	5	5	6	9	8	8
Wallis	29	24	27	24	24	25	21	21	22	21	6	6	8	7	5	5	10	12	13	13
Neuenburg	44	38	37	37	36	34	33	34	31	31	2	3	3	3	4	4	3	4	5	5
Genf	41	48	49	49	38	48	47	41	43	35	2	1	2	3	5	1	3	4	3	6

Werden die *Bezirksergebnisse* der beiden letzten Jahre noch miteinander verglichen, so stellt sich heraus, dass die Häufigkeit der *guten* Gesamtleistungen

in 101 Bezirken sich vermehrte,

in 8 Bezirken gleich blieb,

in 78 Bezirken sich verminderte,

und dass die Häufigkeit der *schlechten* Gesamtleistungen

in 93 Bezirken sich verminderte,

in 19 Bezirken gleich blieb,

und in 75 Bezirken sich vermehrte.

Was die Leistungen in den einzelnen *Prüfungsfächern* betrifft, ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, dass

im Gesamten keine der in Betracht fallenden Verhältniszahlen gegen das Vorjahr eine Verschlechterung erfahren hat; im Gegenteil: Die Verhältniszahl der guten Noten (1 oder 2), wie diejenige der schlechten Noten (4 oder 5), auf je 100 Geprüfte berechnet, ist für die Schweiz in jedem der vier Fächer günstiger geworden. Eine Ausnahme hievon machen einzig die schlechten Leistungen im Rechnen, deren Häufigkeit wie im Vorjahre 8% beträgt, während die guten Noten in diesem Fache wieder eine verhältnismässige Vermehrung von 68 auf 69% erfuhren. Damit haben die Gesamtleistungen im Rechnen wieder, wie zu hoffen steht, eine fortschreitende Bewegung angetreten.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																															
	gute Noten, d. h. 1 oder 2												schlechte Noten, d. h. 4 oder 5																			
	Lesen				Aufsatz				Rechnen				Vaterlandskunde				Lesen				Aufsatz				Rechnen				Vaterlandskunde			
	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901
Schweiz	87	86	86	86	71	69	68	67	69	68	69	71	58	57	57	56	1	2	1	2	4	5	5	6	8	8	8	8	11	12	12	13
Zürich	93	93	90	92	77	80	74	75	71	71	72	75	56	58	57	58	1	1	1	1	4	3	4	4	7	8	7	6	14	12	11	9
Bern	83	83	86	84	66	64	67	64	67	66	66	69	54	51	53	49	2	1	1	2	5	5	5	6	9	9	10	10	12	13	13	18
Luzern	81	83	87	84	65	62	64	64	59	59	60	65	55	51	51	52	3	3	1	3	5	8	5	7	14	13	11	10	15	18	15	15
Uri	67	73	66	64	47	46	42	42	49	59	51	59	45	43	42	42	1	4	2	5	6	12	16	12	15	12	10	12	19	18	23	22
Schwyz	88	89	87	88	60	54	60	65	58	58	69	73	54	54	56	54	1	3	2	1	6	10	9	8	11	14	7	6	12	16	12	13
Obwalden	93	90	96	86	67	66	81	61	73	72	82	79	62	56	66	66	—	1	—	1	4	7	1	8	6	5	1	5	5	9	7	11
Nidwalden	83	86	90	74	63	60	71	48	62	60	78	65	55	50	68	45	—	3	1	3	6	6	3	12	7	6	3	12	12	12	6	15
Glarus	96	89	87	90	80	70	72	76	67	68	71	73	64	56	58	56	0	1	1	1	1	6	8	4	8	10	8	6	7	13	18	13
Zug	91	89	85	85	66	65	58	61	65	69	64	66	63	60	61	57	1	1	1	3	4	5	4	8	7	11	9	10	7	9	10	16
Freiburg	80	77	80	80	65	62	66	56	72	72	74	69	62	61	60	61	1	1	1	2	4	4	4	5	6	6	6	8	9	6	12	8
Solothurn	86	86	84	87	70	70	66	71	75	69	72	74	65	61	63	60	1	2	2	1	3	4	4	3	6	8	9	7	9	10	11	10
Basel-Stadt	97	98	97	96	89	93	88	82	72	76	75	74	65	66	66	61	0	0	0	1	1	1	1	2	6	4	6	6	8	8	9	11
Basel-Land	88	86	88	82	70	65	68	57	71	66	66	68	64	62	59	54	1	2	1	2	4	7	3	8	8	10	9	10	9	14	9	13
Schaffhausen	94	90	95	97	82	77	77	81	77	74	82	87	60	60	61	71	0	1	—	0	1	4	4	2	4	8	4	1	9	10	8	3
Auserrhoden	83	83	78	84	67	66	64	68	68	71	66	68	57	47	54	55	4	3	4	3	7	6	10	8	8	7	7	7	12	16	18	17
Innerrhoden	70	76	70	64	39	46	40	42	45	56	45	59	37	36	30	43	5	3	3	2	14	9	17	16	13	8	11	11	17	20	25	22
St. Gallen	89	87	87	87	70	68	66	65	68	67	66	69	53	51	49	51	1	1	2	2	6	5	8	8	9	9	10	9	13	12	17	18
Graubünden	78	77	75	86	65	62	56	65	54	60	61	63	44	52	44	51	2	2	4	2	6	7	10	7	14	10	12	10	17	20	17	16
Aargau	91	88	90	88	75	71	73	69	73	71	72	72	68	64	66	64	1	1	1	1	3	4	4	5	5	6	7	6	7	10	10	12
Thurgau	94	92	94	93	85	83	86	86	74	75	82	83	59	59	61	62	0	0	0	1	1	2	2	2	6	7	4	5	8	10	9	7
Tessin	77	79	77	78	60	60	54	57	47	46	42	45	46	45	39	45	4	4	4	5	7	8	8	9	16	19	20	20	18	21	20	19
Waadt	90	88	86	86	75	71	70	66	77	75	73	74	67	67	58	59	1	1	1	1	2	3	3	3	5	5	6	6	5	6	10	9
Wallis	80	79	75	70	62	60	57	57	74	72	68	71	62	63	63	60	4	3	4	5	7	7	9	8	7	6	9	7	8	9	8	7
Neuenburg	88	87	85	85	78	72	68	65	80	72	73	76	75	66	69	68	1	1	1	1	2	2	3	3	3	6	6	4	3	6	5	5
Genf	96	95	98	96	84	83	83	82	85	86	89	85	57	71	69	67	—	0	—	0	1	1	1	2	2	1	3	3	10	5	5	8

In welchen Fächern einzelne Kantone noch besonders einzusetzen haben, um günstigere Gesamtprüfungsleistungen ihrer Jungmannschaft zu erzielen, wird durch Zahlen der obigen Tabelle in deutlicher Weise gezeigt. Bei aufmerksamer Vergleichung werden in der Tat in jedem der 4 Prüfungsfächer Kantone herauszufinden sein, deren Ergebnisse hier nicht den Erwartungen entsprechen, die man nach Massgabe des in den übrigen Fächern Erreichten hegen dürfte. Es seien hiefür die folgenden Beispiele angeführt. Die Leistungen der Rekruten aus den zürcherischen Primarschulen in der Vaterlandskunde fallen in erheblichem Masse gegen die Leistungen im Lesen, Aufsatz und Rechnen ab, da bei ihnen die Häufigkeit der guten Noten im Prüfungsergebnis von 1904 kleiner, die der schlechten Noten grösser ist, als der betreffende schweizerische Durchschnitt. In den drei übrigen Fächern ist das Umgekehrte der Fall; die Zahl der guten Noten ist hier verhältnismässig grösser, als bei der Schweiz im ganzen. Gerade dieser Umstand bewirkt es, dass Zürich bezüglich der Gesamtergebnisse bei weitem nicht die vorteilhafte Stellung einnimmt, wie es der Fall sein könnte, wenn die Leistungen in der Vaterlandskunde denen in den andern Fächern ebenbürtiger wären. Ähnliches lässt sich

für den Kanton Neuenburg bezüglich der Leistungen im Lesen, für den Kanton Genf bezüglich der Leistungen in der Vaterlandskunde feststellen u. s. w.

Die gegenüber dem Vorjahre in den einzelnen Fächern eingetretenen Fortschritte oder Rückschritte seien noch in der folgenden gedrängten Übersicht dargestellt.

Prüfungsfächer	Zahl der Kantone mit			Zahl der Kantone mit		
	ver-	gleich-	ver-	ver-	gleich-	ver-
	besserter	bliebener	schlechterter	besserter	bliebener	schlechterter
	Verhältniszahl der guten Noten			Verhältniszahl der schlechten Noten		
Lesen	14	4	7	9	12	4
Aufsatz	20	2	3	14	7	4
Rechnen	12	4	9	11	4	10
Vaterlandskunde	17	4	4	17	2	6

Zur Vervollständigung dieses Berichtes werden in der nachstehenden Tabelle noch die in den wichtigern Berufsarten erzielten *Durchschnittsnoten* aufgeführt, welche Darstellung schon in der Einleitung zum letztjährigen Berichte Aufnahme gefunden hat. Dem grössern Interesse dürfte immerhin die seit einigen Jahren hier wieder aufgenommene Reihe der kantonsweisen Durchschnittsnoten begegnen. Zur

Vergleichung sind die betreffenden Zahlen des Jahres 1903 | schnittsnote 4 der bestmöglichen, die Durchschnittsnote 20
beigegeben und es sei noch daran erinnert, dass die Durch- | der denkbar schlechtesten Gesamtleistung gleichkommt.

Durchschnittsnoten.

Nach Berufsarten	1904	1903	Nach Kantonen		
			1904	1903	
Landwirtschaft und Viehzucht	8,97	9,11	Zürich	7,41	7,87
Käserei, für sich bestehend	7,56	7,81	Bern	8,19	8,33
Gartenbau	7,60	7,59	Luzern	8,41	8,61
Bäckerei	7,64	8,21	Uri	9,28	9,40
Zuckerbäckerei, Herstellung von Schokolade	7,28	7,29	Schwyz	8,28	8,51
Metzgerei, Herstellung von Fleischwaren	8,15	8,26	Obwalden	7,39	7,92
Schneiderei	8,30	8,39	Nidwalden	8,17	8,56
Herstellung von Schuhwerk	8,92	8,92	Glarus	7,34	7,90
Maurerei und Gipserei	9,78	9,97	Zug	7,82	8,14
Bauhandlangerei	10,13	10,46	Freiburg	7,98	8,22
Zimmerei	8,19	8,18	Solothurn	7,62	7,95
Schreinerei und Glaserei	7,75	7,85	Basel-Stadt	6,78	6,88
Bauschlosserei, Herstellung eiserner Möbel	7,13	7,26	Basel-Land	7,59	7,97
Spenglerei, Herstellung von Lampen	8,03	7,98	Schaffhausen	7,07	7,39
Flach- und Baumalerei	7,46	7,24	Ausserrhoden	8,09	8,30
Sattlerei, Herstellung von Reisegegenständen	7,80	7,97	Innerrhoden	9,91	9,66
Buchdruckerei	6,24	5,70	St. Gallen	7,98	8,11
Herstellung von Seidengeweben	7,99	7,94	Graubünden	8,85	8,53
Stickerei	7,25	7,76	Aargau	7,52	7,60
Zeug- und Hufschmiederei	8,02	8,20	Thurgau	7,26	7,24
Eisengiesserei, Maschinen- und Werkzeugschlosserei	7,16	7,11	Tessin	9,02	9,03
Herstellung von hölzernen Wagen und Arbeitswerkzeugen	7,92	8,43	Waadt	7,30	7,47
Herstellung von Uhren und Uhrmacherwerkzeugen	7,69	8,27	Wallis	8,07	8,25
Herstellung elektrischer Einrichtungen für Kraft und Beleuchtung	6,62	6,36	Neuenburg	6,96	7,40
Handel	5,51	5,56	Genf	6,94	6,52
Bank-, Vermittlungs- und Versicherungswesen	4,61	4,60	Schweiz	7,82	7,94
Gastwirtschaftswesen	7,65	7,41			
Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	6,60	6,30			
Post- und Telegraphenbetrieb	5,13	5,32			
Fuhrwerkerei, für sich bestehend	9,66	8,92			
Lehrfähigkeit	4,02	4,02			
Studenten	4,24	4,24			

Die Bedeutung der Prüfungsnoten in den einzelnen Fächern.

(Nach dem Reglement vom 15. Juli 1879)

Lesen.

Note 1: geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe;

Note 2: genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen;

Note 3: ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen und einiges Verständnis des Lesestoffes;

Note 4: mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenschaft über den Inhalt;

Note 5: gar nicht lesen.

Aufsatz.

Note 1: kleinere schriftliche Arbeit nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich korrekt;

Note 2: weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern;

Note 3: schwach in Schrift- und Sprachform, doch noch verständlicher Ausdruck;

Note 4: geringe, fast wertlose Leistung;

Note 5: Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

Rechnen.

Note 1: Fertigkeit in den vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Decimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und Lösung entsprechender eingekleideter Aufgaben;

Note 2: die vier Species mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntnis der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind; Rechnen mit den einfachsten Bruchformen;

Note 3: Addition und Subtraktion von Zahlen bis 100,000 und Division durch eine Grundzahl;

Note 4: Fertigkeit in der Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1000;

Note 5: Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

Vaterlandskunde.

Note 1: Verständnis der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung;

Note 2: richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus diesen drei Gebieten;

Note 3: Kenntnis einzelner Tatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie;

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde;

Note 5: gänzliche Unkenntnis in diesen Gebieten.

